Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 126 (1960)

Heft: 11

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Rekrutierung der italienischen Gebirgstruppen

Die Gebirgstruppen bilden in Italien das Korps der Alpini, das 1872 gegründet worden ist, und das über Einheiten verfügt, die aus Überlieferung, Geist und Rekrutierung zusammen mit den Bersaglieri die Elite des italienischen Heeres bilden. Bestandesmäßig zählten die Alpini bei der Gründung dieses Spezialkorps 15 Kp., unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg 190 Kp. und 50 Bttr., unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg 120 Kp. und 47 Bttr., während sie heute 70 Kp. und 47 Bttr. bilden. Die Rekrutierungszone der Alpini beschränkte sich am Anfang auf die höchstgelegenen Täler der Alpen oder der Apenninenkette, dehnt sich aber heute auf ganz Norditalien und auf die Täler der Vorapenninen aus. Hauptgründe für diese Erweiterung der Rekrutierungszone der Alpini bilden die Entvölkerung der Alpentäler und die Spezialisierung der Wehrmänner, die auch in den Alpini-Brigaden folgende Aspekte aufweist: 10% Spezialisten der Sch.Waffen und der Art. (Richter, Auswertestellen, Mechaniker usw.), 7% Pioniere der Inf. und der Genietrp., 12% Übermittlungssoldaten (Draht und Funk), 12% Motf. und Motrdf., 11% verschiedene andere Spezialisten technischen Charakters. Die Massenaushebung in den Gebirgstälern mit ausschließlicher Rekrutierung der gewöhnlichen Alpini und der Fahrer, welch letztere nur aus Hirten und Bergbauern bestanden, hat somit ein Ende gefunden.

Dank der Entwicklung des Sommer- und Wintersportes in breiten Kreisen der städtischen Bevölkerung verursacht jedoch die obenerwähnte Ausbreitung der Rekrutierungszone der Alpini keine Bedenken hinsichtlich der Gebirgstüchtigkeit der Verbände. Mo.

(Br. Gen. Giuseppe Inaudi in «Rivista militare», Mai 1960)

NATO

Das Hauptquartier der *Armeegruppe Mitteleuropa* in Heidelberg, das bisher dem amerikanischen Hauptquartier in Europa unterstand, wurde ab 1. Oktober *integriertes alliiertes Hauptquartier* der NATO-Streitkräfte. Die Neuorganisation steht im Zusammenhang mit einer Vereinbarung der NATO, künftig auf der Ebene der Armeegruppen und der taktischen Luftflotten integrierte Stäbe zu bilden. Das neue Armeegruppenkommando steht unter dem Oberbefehl des deutschen Generals Hans *Speidel* und umfaßt außer deutschen noch amerikanische und französische Offiziere. General Speidel übt seinerseits das Kommando der integrierten Landstreitkräfte Mitteleuropas unter dem Oberbefehl des französischen Generals Maurice Challe aus.

Der Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General *Norstad,* schlug in einer in Coventry (England) gehaltenen Rede vor, *die NATO als vierte Atommacht* zu etablieren. Die Verteidigung Europas gegen einen «ernsten Angriff» könne nur mit Hilfe von Atomwaffen erfolgreich sein, obwohl die sogenannten konventionellen Streitkräfte und Waffen nach wie vor notwendig seien. Ihre Wirksamkeit müsse aber durch Atomwaffen ergänzt werden.

Der westdeutsche Verteidigungsminister *Strauß* setzte sich in Bonn fast gleichzeitig nachdrücklich für den *NATO-Plan «MC 70»* und die darin vorgesehene Ausstattung der NATO-Streitkräfte, darunter auch der westdeutschen Bundeswehr, mit *taktischen Atomwaffen* ein. Strauß präzisierte, daß für die westdeutschen Streitkräfte, die zum

«Schild» der NATO gehören, lediglich taktische Atomwaffen in Frage kämen, wobei die Sprengköpfe unter amerikanischer Kontrolle blieben.

Sir John Hodsoll, NATO-Chefberater für Fragen der *Zivilverteidigung,* erklärte kürzlich in Luxemburg, militärische Abwehrkraft *und* Zivilschutz seien gemeinsam die beste Abschreckung gegen eventuelle Überraschungsangriffe, Hodsoll setzte sich für eine wohlüberlegte Aufklärung der Bevölkerung über den Zivilschutz ein und bezeichnete als dessen wichtigste Aufgaben: Sicherung der Nachschubverbindungen, Rettung und Pflege von Verwundeten, Festigung des Selbsterhaltungswillens der Zivilbevölkerung, Sicherung der Ernährung und Schaffung eines *überstaatlichen Warnsystems* zur rechtzeitigen Meldung von Atomwolken.

West-Deutschland

Westdeutschland wird die westeuropäische Union bitten, die Tonnage der einzelnen *Kriegsschiffe* von 3000 auf 6000 Tonnen erhöhen zu dürfen. Weiter möchte die westdeutsche Regierung die Produktion von magnetischen, akustischen und ähnlichen *Minen* aufnehmen.

Nach deutschen Presseberichten aus Paris werden voraussichtlich im November erstmals *Truppen der deutschen Bundeswehr auf französischem Boden,* und zwar in der von düsteren Erinnerungen zweier Weltkriege umgebenen Champagne östlich von Reims, *militärische Übungen* abhalten. Vier Bataillone, darunter Panzergrenadiereinheiten, sollen für einige Wochen auf ein dort gelegenes Übungsgelände verlegt werden, weil *alle deutschen Truppenübungsplätze überbelegt* sind. Das Angebot für diese spektakuläre Demonstration einer neuen Waffenbrüderschaft und der Überwindung alten Haders soll von französischer militärischer Seite gemacht worden sein. In der Bevölkerung der Champagne hat sich indessen bereits Widerstand gegen diese Truppenverlegung geltend gemacht.

Wie das westdeutsche Verteidigungsministerium bekanntgab, erreichten die *westdeutschen Streitkräfte* anfangs Oktober einen Bestand von 276000 Mann. Die Pläne für die westdeutschen Streitkräfte sehen eine Armee von zwölf Divisionen mit 200000 Mann vor, die im nächsten Jahre fertig aufgestellt sein soll, sowie eine Luftwaffe von 28 Geschwadern mit 100000 Mann, deren Aufstellung 1963 abgeschlossen wird, ferner eine Marine von 25000 Mann, insgesamt Streitkräfte von 325000 Mann. Heute umfaßt die Landarmee 172000 Mann, die Luftwaffe 64000 Mann, die Marine 24000 Mann.

Wie Verteidigungsminister Strauß mitteilte, werden gegenwärtig Anstrengungen unternommen, um auf französischem Gebiet in der Nähe des Mittelmeeres Übungsgelände für die *westdeutsche Luftwaffe* zu finden. Die Ausbildung der Piloten müsse wegen des Lärms möglichst weit von den dicht bevölkerten Gebieten entfernt erfolgen.

Der Gemeinderat von *Arendonk* in der Provinz Antwerpen, an der belgisch-niederländischen Grenze, hat einen Vertrag unterschrieben, durch den auf eine Dauer von 30 Jahren an den belgischen Staat 96 Hektaren Land verpachtet werden. Auf diesem Gelände wird ein *Stützpunkt der westdeutschen Bundeswehr* auf Grund eines von der belgischen Regierung und der NATO gefaßten Beschlusses errichtet. Das deutsche Personal dieses Versorgungsstützpunktes werde keine Uniformen tragen.

Frankreich

Zwischen Frankreich und der NATO ist in der Frage der übernationalen *Befehlsgewalt* in der *westeuropäischen Luftraumverteidigung* ein Kompromiß zustande gekommen. Frankreich wird die in seinem eigenen Grenzgebiet und in Deutschland stehenden

Radar-Flugabwehrposten dem NATO-Kommando unterstellen, die innerfranzösischen Stationen aber unter eigener Hoheit behalten. Alle in einer vorgeschobenen Zone, welche Deutschland und das Gebiet der französisch-deutschen Grenze umfaßt, stationierten französischen und alliierten Luftstreitkräfte werden dem zentraleuropäischen Kommando der NATO unterstellt. Immerhin dürfen Befehle, die zu einem Konflikt führen könnten, den französischen Luftstreitkräften nur vom nationalen Kommando erteilt werden. Die nicht in der vorgeschobenen Zone stationierten französischen Luftstreitkräfte bleiben unter nationalem Kommando, führen aber mit den NATO-Streitkräften gemeinsame Manöver durch.

General Vincent *Saubestre* ist zum Generalinspektor der französischen Luftwaffe ernannt worden. Der 54jährige General, der seit 1959 Generalstabschef des Oberbefehlshabers der alliierten Streitkräfte Zentraleuropas in Fontainebleau war, ist der Nachfolger General Jouhauds, der auf eigenen Wunsch zu Disposition gestellt wurde.

Großbritannien

Zwischen London und Washington fanden Verhandlungen über die *Stationierung amerikanischer Atom-U-Boote in Großbritannien* statt. Als Stützpunkt dieser mit «Polaris»-Raketen ausgerüsteten U-Boote ist *Garloch* in Schottland vorgesehen, wo auch ein U-Boot-Mutterschiff stationiert werden soll.

Niederlande

Das niederländische *Verteidigungsbudget* für das nächste Jahr sieht Ausgaben in der Höhe von 1,9 Milliarden Gulden – 250 Millionen mehr als im letzten Jahre – vor. Die Niederlande werden von Amerika zehn Starfighter-Geschwader erwerben, deren Kosten indes zur Hälfte von den Amerikanern bestritten werden. Amerikanische Hilfe wird, wie der niederländische Verteidigungsminister mitteilte, auch beim Aufbau eines in Zusammenarbeit mit Westdeutschland und Belgien geplanten *Warnsystems* benötigt werden.

Vereinigte Staaten

XM 70 Raketenartillerie-Geschütz

Die amerikanische Armee hat ein automatisches Raketenartillerie-Geschütz entwickelt, dessen praktische Schußweite diejenige der 105 mm Haubitzen übertrifft. Das Geschützgewicht beträgt nur 1350 kg, so daß leichte Geländefahrzeuge wie zum Beispiel der Mechanical Mule als Zugfahrzeug benützt werden können. Das Geschütz verschießt alle 2,5 Sekunden sechs 115 mm Granaten.
(Julinummer 1960 des «Infantry») PR

Auf den Tag genau drei Jahre nach dem Abschuß des ersten sowjetischen Erdsatelliten gelang es der amerikanischen Armee, einen «Courrier» genannten *Satelliten für Fernverbindungen* in eine Umlaufbahn um die Erde zu bringen. Der Satellit besteht aus einer Kugel im Gewicht von 225 kg, deren Durchmesser 1,28 m beträgt und deren Oberfläche von 19200 Sonnenbatterien überdeckt ist. Der Abschuß erfolgte mit einer zweistufigen «*Thor*»-Rakete. Der «Courrier»-Fernverbindungssatellit ist imstande, *in der Minute 68000 Worte* zu empfangen und wieder auf die Erde weiterzugeben. Man rechnet, daß in weniger als zehn Jahren das Fernverbindungssystem der Welt mit Hilfe von mehreren «Courrier»-Satelliten revolutioniert werden kann. Das US-Verteidi-

gungsdepartement betont vor allem die Tatsache, daß beim «Courrier» besonders hohe Frequenzen verwendet werden, was erlaube, den magnetischen Stürmen und den auf der Erde ausgestrahlten Radiosignalen auszuweichen. Der *militärische Wert* des neuen Fernverbindungsmittels, das insbesondere zur Übermittlung von Fernschreibertelegrammen bestimmt ist, liegt auf der Hand. Der amerikanische Armeesekretär Brucker sprach von einem «phänomenalen Fortschritt» im Verbindungswesen.

Die amerikanische Marine schoß Mitte Oktober vom Atom-U-Boot «Patrick Henry» aus *vier «Polaris»-Geschosse* des Typs «*Combat*» erfolgreich aus einer Distanz von ungefähr 800 km vor der Küste Floridas in untergetauchtem Zustand ab. Sämtliche Geschosse sollen ihr Ziel erreicht haben. Vor wenigen Wochen noch hatte das gleiche Atom-U-Boot beim Abschuß von «Polaris»-Raketen in drei von vier Fällen versagt.

Wie der Präsident der amerikanischen Bundeskommission für Atomenergie, John McCone, bekanntgab, haben die Vereinigten Staaten einen Apparat entwickelt, mit dessen Hilfe es möglich sei, *Nuklearexplosionen in großer Höhe festzustellen.* In den bisherigen Versuchen konnten Detonationen in Höhen von 33 km und 66 km ermittelt werden.

Auf dem Flugstützpunkt Eglin in Florida wurde ein «*Quail*» genannter Flugkörper abgefeuert, der eine große Ähnlichkeit mit dem Bomber «B 52» hat und dazu dienen soll, durch diese frappante Ähnlichkeit feindliche Beobachter zu verwirren.

Wie Generalleutnant *Schriever,* der Leiter der Forschungsabteilung der amerikanischen Luftstreitkräfte, soeben erklärte, ist es den USA gelungen, den bisherigen Vorsprung der Sowjetunion auf dem Gebiet der *Militärraketen* aufzuholen. Die interkontinentalen ballistischen Geschosse vom Typ «Atlas» und «Titan» funktionierten, und die Mittelstreckenrakete vom Typ «Thor» würde bald an die Truppe abgegeben werden.

Sowjetunion

Wie «Die Bundeswehr», Monatszeitschrift der westdeutschen Armee, in einem Artikel bekanntgab, verfügt die Sowjetunion zur Zeit über 10 *Raketenbasen* für interkontinentale ballistische Geschosse mit einer Reichweite von über 8000 km, die ständig in Alarmbereitschaft stünden. Ferner unterhalte die Sowjetunion mehr als 30 Raketenabschußrampen für Geschosse mit einer Reichweite bis zu 2500 km. Interessant ist die deutsche Feststellung, daß sich bei Magnitogorsk im östlichen Ural Raketenstützpunkte mit Schußrichtung nach Osten, offenbar gegen *chinesische Ziele,* befinden sollen. Es scheint, daß die Russen «für alle Fälle» im Fernen Osten einen Stützpunktgürtel aufgebaut haben, der ebenso gut gegen chinesische wie gegen amerikanische Ziele in Aktion treten könnte. So befinden sich Raketenstützpunkte bei Komsomolsk im Tal des Amur, etwa 1600 km von Peking entfernt, und bei Okha auf der Insel Sachalin. Nach den Angaben der «Bundeswehr» soll auch auf der Halbinsel Kamtschatka in einer fast unzugänglichen Gegend eine Raketenabschußrampe festgestellt worden sein, von der aus Raketen mit einer Reichweite von 4800 km Richtung China abgeschossen werden können.

Ost-Deutschland

Ein aus der DDR nach Westen geflüchteter Hauptmann der «Nationalen Volksarmee» erklärte in Bonn, daß die ostdeutsche Armee seit Monaten politisch auf einen *Angriffskrieg gegen Westdeutschland vorbereitet* werde. Die Aussagen des im August nach Westen geflüchteten Hauptmanns Malikowski wurden dadurch bestätigt und ergänzt.

Der neue Flüchtling schilderte unter anderem, wie seine Division bei den letzten Herbstmanövern ohne jede politisch-psychologische Tarnung einen *Angriff* auf den Raum Lüneburg übte und dabei den *Einsatz taktischer Atomwaffen voraussetzte*. Man begann, nach supponierten «Provokationen» an der Grenze, sofort mit dem Angriff, als dessen Ziele Lübeck und *Hamburg* bezeichnet wurden, und spielte die Offensivaktion mit allen Schikanen durch, vom Druck von Flugblättern für die westdeutsche Bevölkerung über Sabotageakte im Hinterland des Gegners bis zu den angenommenen Atomschlägen. Hauptmann Malikowski, der ebenfalls neue Aussagen machte, berichtete, daß die Armee der DDR bei *allen* Planungen davon ausgehe, im Ernstfall Atomwaffen einzusetzen, daß aber die ostdeutsche Armee seines Wissens *bisher noch nicht mit Atomwaffen ausgerüstet* sei. – Über die Zuverlässigkeit der ostdeutschen Mannschaften wagten die beiden Offiziere kein generelles Urteil abzugeben, sprachen jedoch von einer Atmosphäre allgemeinen *Mißtrauens*. Dieses gehe so weit, daß Soldaten und Offiziere Ostberlin zum Beispiel wegen der Gefahr des Überlaufens nicht betreten dürfen. Zwischen der ostdeutschen Armee und den strikte in Kasernen und Lagern konsignierten Verbänden der Sowjetarmee in Ostdeutschland soll es praktisch keine Verbindung und Beziehung geben.

F.Z.

LITERATUR

Epoche der Entscheidungen. Von Gerhart *Binder*. Seewald-Verlag, Stuttgart-Degerloch.

In diesem mit Zeitdokumenten, Zeittafeln, Skizzen und zahlreichen Bildern versehenen Werk entwirft der Autor eine historische Schau der Entwicklung unseres Jahrhunderts seit dem japanisch-russischen Krieg im Jahre 1904. Er schildert sachlich und in klarer Ordnung des vielfach verwickelten Geschehens die militärischen und politischen Auswirkungen der Kriegsereignisse. Er sucht nicht nach Entschuldigungen für die deutsche Politik, trotzdem er bewußt als Deutscher schreibt und den deutschen Standpunkt vertritt. Es geht aber Gerhart Binder um mehr als um Rechtfertigungen. Er bemüht sich, vom europäischen und vom gesamtwestlichen Standort aus die Ereignisse zu überprüfen und zu beurteilen. Die Fehler Deutschlands werden deshalb ebenso offen aufgezeigt wie die Fehler der andern Mächte. Daß dabei unter anderem der Versailler Vertrag kritisch beleuchtet wird, ist durchaus verständlich, nachdem auch Historiker und Staatsmänner der Siegermächte des Ersten Weltkrieges die schweren Nachteile dieses Vertragswerkes zugegeben haben. Die Vorgeschichte und der Verlauf des Ersten und des Zweiten Weltkrieges sind in prägnanter Darstellung aufgezeichnet. Die Kräfte der deutschen Widerstandsgruppen gegen das Hitlerregime und die unmenschliche Nazipolitik werden nachhaltig hervorgehoben.

Der «Welt nach 1945» ist ein ausführliches Schlußkapitel gewidmet, in welchem die tragische Spaltung Deutschlands und Europas als Folge des sowjetischen Machthungers besonders deutlich in Erscheinung tritt. Die Hinweise auf die Militarisierung Ostdeutschlands und auf die Unterwerfung der Volksaufstände 1953 in der Ostzone sowie 1956 in Ungarn belegen die konsequente Aggressivität Moskaus. Aus dem Gesamtzusammenhang aller Weltereignisse seit 1945 rückt das unentwegte Streben der Sowjets nach der Weltherrschaft und die bedenkliche Schwäche der westlichen Staaten und Staatenverbindungen eindrücklich ins Bewußtsein. Der Appell des deutschen Autors